

Das Erscheinungsbild des Schlosses Lichterfelde im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte

DIETRICH BESTER¹

Mit dem 1277 erstmals in einer Urkunde des Klosters Chorin erwähnten Dorf Lichterfelde entstand ein markgräflicher Wirtschaftshof, das spätere Rittergut. Dieses war seit 1365 im Besitz der Adelsfamilie von Sparr, die es in ihrer mehr als 200 Jahre währenden Herrschaft wesentlich erweiterte und ab 1565 ein repräsentatives Herrenhaus errichten ließ. Dieses „Schloss“ erfuhr vor allem in seinem äußeren Erscheinungsbild nach 1945 zunächst wesentliche Beeinträchtigungen. Heute sind aber die wieder instandgesetzte Fassade und die noch erhaltenen Bauteile aus der Zeit der Renaissance, im Kontext zu den überkommenen Bauten und Anlagen aus der Zeit des Rittergutes, von erheblichem Denkmalwert. Somit bietet das „Schloss“ Lichterfelde einen interessanten Ausgangspunkt für überregionale geschichtliche und architekturgeschichtliche Forschungen, die im nächsten Jahrbuch hier vorgestellt werden sollen.

Mit meinem Beitrag möchte ich als Vertreter einer alteingesessenen Lichterfelder Familie einen ersten Überblick über die Geschichte unseres wichtigen Bauwerkes – in jüngerer Geschichte auch aus eigenem Erleben und Mitwirken als Bürgermeister² – geben.

Die ehemalige Inschrift über dem Eingangsportal (1898 überputzt), gab Auskunft über den Baubeginn des „Schlosses“:

Der Herr schütze und bewahre uns.

*Psalm 126: „Wo der Herr nicht das Haus bauet,
so arbeiten umsonst, die daran bauen“.*

Anno 1565 haben die Brüder Arendt und Christoph von Sparr dies Haus zu bauen angefangen: Anno 1567 haben sie es durch die Gnade Gottes und unseres Heilands Jesu Christi beendet, und zwar unter der Leitung Joachims von Roncha aus Manila in Italien. Ruhm dem alleinigen Gott. Erneuert Anno 1580. (FONTANE 1979)

Mit der Erneuerung ist wahrscheinlich der Bau des Treppenhauses gemeint, denn das „Schloss“ war ohne ein solches gebaut worden. Ein von Hand betriebener Aufzug in der Mitte des Gebäudes soll den Zugang zu den oberen Etagen ermöglicht haben. In verschiedenen Versionen der Schlosssage wird als Grund für das treppenlose Gebäude die zu beschützende schöne Tochter des italienischen Baumeisters Roncha (in einigen Quellen auch mit dem Namen Chimarella) als auch eine der Töchter der Sparrschen Brüder, genannt.³

¹ Anschrift: DIETRICH BESTER, Britzer Straße 17, 16244 Schorfheide, OT Lichterfelde

² 1990–2014 Bürgermeister bzw. in der Großgemeinde, ab 2003 Ortsvorsteher

³ Siehe R. SCHMIDT: Das Schloß ohne Treppe. In: Das Finowtal..., S. 156–160



Abb. 1: Ehemalige Inschrift über dem Haupteingang, undatiert. Sammlung D. Bester



Abb. 2: Vorderansicht des Schlosses, um 1900. Unter David von Schickler waren wohl Veränderungen des dritten Geschosses und des Daches sowie der Renaissance-Fassade im Stil des Barock vorgenommen worden. Ansicht Sammlung D. Bester

Über die Jahrhunderte gehörte das Schloss folgenden Besitzern:

1542–1567	Christoph von Sparr ⁴
1567–1614	Arendt von Sparr
1614	Hans Georg von Ribbeck, nur wenige Monate
1614–1655	Otto von der Groeben
1655–1669	Hans Ludwig von der Groeben
1669–1697	Friedrich Otto von der Groeben (Relief in der Lichterfelder Kirche)
1698–1721	Wilhelm von der Groeben
1721–1760	Familie von der Groeben und Erben 1721–1729 Joachim Wetzel als Pächter 1729–1733 Amtmann Johann Böttchen als Pächter
1733–1747	Geheimrat Hofmarschall Johann Georg Freiherr von Geudergen. Rabensteiner († 1746), verh. mit Sophia von der Groeben
1760–1817	David von Splitgerber ⁵
1817–1839	Amtmann Johann Gottlieb Liezmann
1839–1893	Oberamtmann August Karbe
1893–1910	Rittergutbesitzer Wilhelm Lenz
1910–1946	Kammerherr Elard von Oldenburg Januschau (gest. 15.08.1937)
1946–1990	Volkseigentum
1991	Zuordnung des Gutshauskomplexes nach Beantragung bei der Treuhand zur damals noch eigenständige Gemeinde Lichterfelde
Heute	sind das „Schloss“, sein Vorplatz und der Schlosspark im Besitz der Gemeinde Schorfheide.

Die verschiedenen Besitzer prägten die baulichen Gegebenheiten und auch das Umfeld des Schlosses in unterschiedlichster Weise.

Gutsherr David von Splitgerber sorgte wohl für die prachtvollsten Veränderungen am Lichterfelder Schloss, u. a. auch im Schlosspark. Dieser sollte mit Orangerie, großem Springbrunnen und vielen Sandsteinfiguren dem Park von Sanssouci im kleinen Stil nachempfunden werden, blieb jedoch unvollendet.

Der sogenannte „Weiße Saal“ wurde als prächtiger Spiegelsaal mit wertvollen Möbeln im Rokokostil, ausgestattet. Den roten Saal ließ Splitgerber mit farbenprächtigen Gemälden schmücken. Fontane richtete nach seinem Besuch im Schloss von Gemälden allerlei landschaftlicher Szenarien und Architekturen aus fernen Ländern. Er vermutete, dass die Bilder an den Gutsbesitzer Otto Friedrich von der Groeben erinnern sollten, der 1683 das Fort Friedrichsburg an der Küste von Guinea, anlegte.

⁴ Otto Christoph von Sparr (geb. 1599 in Lichterfelde oder 1605 in Prennden, gest. 1668 in Prennden) stammte aus einer alten brandenburgischen Adelsfamilie. Er war der erste Generalfeldmarschall der brandenburg-preußischen Geschichte. Wikipedia

⁵ Bankier David Splitgerber (1683–1764) kaufte das Rittergut Lichterfelde für seinen 19-jährigen Sohn David von Splitgerber (1741 in Berlin, gest. 1823 ebd.), dieser wurde 1772 Jägermeister des Prinzen August Ferdinand von Preußen (1730–1813, jüngster Bruder König Friedrich II.; 1789 erhob ihn König Friedrich Wilhelm II. in den Adelsstand

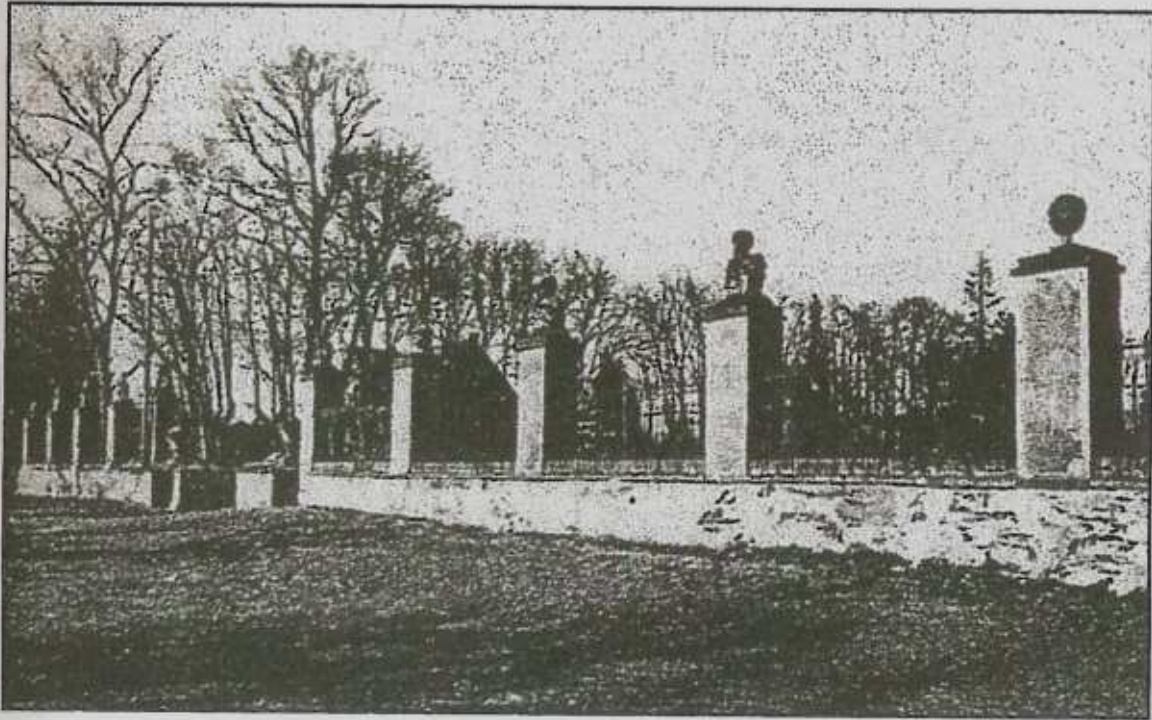


Abb. 3: Blick auf die Umfassung der ehemaligen Splittergerberschen Gartenanlagen, von der Straße aus, 1928. Aus: SCHMIDT, Oberbarnimer Kreiskalender 1934



Abb. 4: Innenraum mit Einrichtung des späten 18. Jh.. BLDAM, Bildarchiv, Foto: Max ZEISIG, Perleberg, 30er Jahre 19. Jh.

Nicht bekannt ist, ob auch der unterirdische Gang vom Schloss zum ehemaligen Weinberg (heute Wohnhaus der Familie Krebs in der Oderberger Straße) von Splittgerber gebaut wurde. Im Keller links neben dem Treppenanbau war der Einstieg des Ganges. Er führte durch den Schlosspark in den sehr tiefen Keller des Wohnhauses der Familie Krebs. Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts war ein Teil des Ganges im Schlosspark, ca. 10 Meter vom Pfarrhaus entfernt, eingestürzt. Man konnte den gemauerten Gang deutlich erkennen, Gemeindearbeiter haben das Erdloch dann zugeschüttet. Beim Verlegen der Abwasserleitung vom Schloss über den Schlossvorplatz als auch beim Bau der Abwasserleitung in der Oderberger Straße hat man den Gang nicht berührt.

In der Lichterfelder Ortschronik von Rudolf Schmidt wird noch von einem zweiten Gang vom Schloss zur nahen Lichterfelder Kirche berichtet (sogen. Judenkeller). Im Schlosskeller wie auch im Sparschen Erbbegräbnisraum unter dem Altar in der Kirche sind allerdings keine baulichen Anzeichen auf einen ehemaligen Ausgang aus den Gewölben zu erkennen. Ich selbst habe den Begräbnisraum unter dem Altar im Jahre 1984 durch den Belüftungsschacht an der Nordseite der Kirche besichtigt und auch eine Fotodokumentation erstellt.

Die Keller des Schlosses sind wie die Räume der drei oberen Etagen in einen zentralen Hauptraum und vier fast gleich große Nebenräume aufgeteilt. Im nordöstlichen Keller legte man zwei Brunnen an. Sie haben einen Durchmesser von ca. 2 und eine Tiefe von ca. 3,5 Metern. Im Jahre 2003/4 wurde ein Brunnen vollkommen leer gepumpt und auch beräumt. Es wurden keine historisch wertvollen Gegenstände gefunden.

Gutsbesitzer August Karbe hatte auf der Spitze des Schlossdaches neben dem großen Küchenschornstein eine hölzerne Aussichtsplattform von ca 2 x 2 Metern errichten lassen. Von hier beobachtete er mit einem Fernrohr die Arbeiten auf dem Schlosshof und auf den umliegenden Feldern bis zum Ort Buckow.

Die Täfelung mit Wandschrank und der historisch wertvolle Wandofen haben die Wirren der letzten 60 Jahre überstanden. Der Gemeinde wurden auch immer wieder historische Möbelstücke aus dem Schloss zum Kauf angeboten, die Herkunft konnte aber nie eindeutig bestätigt werden. Das alte restaurierungsbedürftige Klavier aus dem 19. Jahrhundert hat die Gemeinde vor zwei Jahren verkauft.

Die umfassendsten und gravierendsten Veränderungen erfuhr das Schloss Lichterfelde im 20. Jahrhundert. Im Jahre 1910 kaufte es der Kammerherr und Großgrundbesitzer Elard von Oldenburg-Januschau. Er war Mitglied des Reichstages, ein Freund von Bismarck und besaß 13 Güter.

1920, in den Zeiten des Kapp Putsches, war im Schloss Lichterfelde eine Einheit von 80 Soldaten der rechts-reaktionären Regierungskoalition, einquartiert. Die reaktionäre Gesinnung des Gutsherren war den Revolutionären des „Roten Finowtals“

ein Dorn im Auge. Am 15. März 1920 griffen ca. 20 Revolutionäre die Einheiten im Schloss an. Als man versuchte, Pferde aus den Ställen zu entwenden, kam es zu Handgreiflichkeiten mit den Stallknechten, unter anderem traf der Stallmeister dabei einen Revolutionär mit einem Zaumzeug direkt an der Schläfe und verletzte ihn dabei stark. Im Getrampel der Pferde wurde er dann getötet.

Ältere Lichterfelder Bürger, wie die Bauern Gustav und Wilhelm Blankenburg berichteten, dass die Soldaten im Schloss nicht direkt auf die Angreifer schossen, sondern diese nur mit Geschosssalven vertrieben hätten. Bei den Auseinandersetzungen starben zwei Angreifer.

In den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden diese getöteten Revolutionäre als Helden des Kapp-Putsches geehrt. Noch heute erinnert eine Tafel am alten Pferdestall an diese Ereignisse (die Gedenktafel am alten Pferdestall datiert auf das Jahr 1926, was ein Fehler der DDR-Chronisten war).

Das Ende des Zweiten Weltkrieges erlebte Lichterfelde unbeschadet. Es wurde berichtet, dass der Bürgermeister mit einer weißen Fahne den anrückenden Sowjetischen Einheiten entgegenging und den Ort „geordnet“ übergab. Im Schloss quartierten sich nun für mehrere Monate die Befehlshaber der sowjetischen Einheit ein. Bis in die 70er Jahre gab es immer wieder Aussagen, dass die sowjetischen Truppen das Schloss sprengen wollten. Der Grund war die der sowjetischen Kommandantur bekannt gewordene reaktionäre Einstellung des Gutsbesitzers.



Abb. 5: Fassade des Schlosses 1947. Sammlung Bester

Ältere Lichterfelder berichteten, dass das Schloss umfassend geplündert wurde. Der weiße Bechstein - Flügel stand wochenlang im Regen auf dem Gutshof, die historische Waffensammlung mit vielen wertvollen Stücken und die Schlossakten lagen verstreut auf dem Schlossvorplatz. Einzelne Lichterfelder sammelten Küchengeräte und Geschirrtile ein.

Die vielen in Lichterfelde ankommenden Flüchtlinge konnten nicht alle bei Familien im Ort untergebracht werden und so wurde auch das Schloss mit Flüchtlingen belegt. Die Familien Karl Tewes, Gerhard Tewes, Emil Fröhlich, Alfred Korf, Oskar Schmidt und Otto Schulz fanden hier ein erstes Zuhause nach der Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten.

Mit dem Auszug der Flüchtlingsfamilien aus dem Schloss wurden die Räumlichkeiten für die Schulnutzung umgestaltet. Die bestehende Schule in der Oderberger Straße war längst zu klein für die stetig steigende Schülerzahl geworden.

Im Erdgeschoss befanden sich außer der großen Halle der Kindergarten einschließlich Liegeraum, die Schulküche und die Hausmeisterwohnung der Familie Pahlke.

Im ersten Stock waren vier Klassenräume und der getäfelte Saal diente dann als Festsaal. In der zweiten Etage wurden Klassenräume, Werkraum, zwei Horträume, Pionier- und Klubraum sowie ein Arztzimmer eingerichtet.

Das Jahr 1969 war ein einschneidendes Jahr für das alte ehrwürdige Gebäude. An einem Vormittag während des Schulunterrichtes brach in der großen Flurhalle in der 2. Etage mit großem Getöse ein ca. 10 m² großes Deckenputzstück ab. Es hatte eine Stärke von ca. 8 cm und ein Gewicht von mehreren Zentnern. Da Schulunterricht war und sich niemand im Flur befand, wurde glücklicherweise keiner verletzt. Der obere Flur wurde daraufhin großräumig gesperrt und Sachverständige begannen umfassende Untersuchungen. Das Ergebnis war, dass die Statik des großen Walmdaches zu schwer sei und deshalb die Außenmauern des Schlosses auseinander drückten. Es wurde festgelegt, das Dach abzutragen, die Außenwände zu verankern und ein Flachdach aus Beton aufzusetzen. Die Schüler der 8., 9. und 10. Klassen mussten tagelang beim Ausräumen der beiden Etagen des Dachbodens und der oberen Etage der Schulräume helfen.⁶

Da die Beräumung nicht zügig erfolgte, haben die Bauarbeiter die restlichen Materialien aus dem Dach auf den Schulhof geworfen. Auf dem Gutshof wurde das Holz des Dachstuhls gelagert, es waren viele Eichenbalken von bis zu 15 Meter Länge, die alle bebeilt waren.

⁶ 1993 erfuhr ich von Herrn Heinz Wendland, dessen Firma, die PGH Fortschritt, damals maßgeblich an diesen Umbauarbeiten beteiligt war, dass der Abriss des Schlossdaches in den Jahren 1969/70 vor allem den damals fehlenden Baumaterialien geschuldet war. Die Bausachverständigen wussten, dass man für dieses Gebäude keine Bilanzen für Holz und Dachsteine erhalten würde. Im Dachbereich hätten einige Balken ausgewechselt und die besondere Walmdachform des Schlosses hätte mit den damals so kostbaren Bieberschwänzen eingedeckt werden müssen. Man war aber damals nicht bereit, so „kostbares“ Material für ein Schulgebäude zu verbauen. Es wurde nur für Klöster und Kirchen bereitgestellt und reichte oft auch dafür nicht.

*Abb. 6:
Das Schloss-
dach vor dem
Abriss 1969.
Sammlung
D. Bester*



Nach ca. 18 Monaten Bauzeit war der Umbau abgeschlossen. Das Gebäude sah schrecklich aus und als Schloss überhaupt nicht mehr zu erkennen.

Das Flachdach, die neuen Fenster, eine neue zentrale Heizungsanlage, zu deren Nutzung am Nebengebäude ein großer Schornstein gemauert wurde, der ca. 5 Meter über das Schlossdach hinausragte und der moderne Rauputz gaben dem Gebäude ein unwirkliches Aussehen.

Mit der Wende und den neuen politischen Verhältnissen wurde die Nutzung als Schulgebäude immer fraglicher. Durch die erste Brandenburger Schulreform 1992 wurde

*Abb. 7:
Schloss
Lichterfelde
mit dem
1969–71
aufgesetzten
Flachdach.
Foto: D. Bester,
2009*



Lichterfelde nur noch Grundschulstandort. Für die Unterbringung der 6 Klassenstufen wurde das Schulgebäude in der Oderberger Straße ausgebaut und modernisiert.

Über eine weitere Nutzung des Schlossgebäudes diskutierte man in der Gemeindevertretung und den Vereinen zwei bis drei Jahre intensiv. Eine Nutzung als Hotel bis hin zum Seniorenheim wurde geprüft. Meine Äußerung als damaliger Bürgermeister, das Schloss zum symbolischen Preis von 1 DM zu verkaufen, wenn eine sinnvolle und wirtschaftliche Nutzung nachgewiesen werden könne, war für die Bildzeitung Anlass einen Artikel darüber zu schreiben. Sehr amüsante und eigenwillige Bewerbungen erhielt die Gemeinde daraufhin. Mit den Jahren reifte der Entschluss, das Gebäude als Vereins- und Bürgerhaus umzufunktionieren. Das war eine gute und richtige Entscheidung, welche bis heute zu einem gut funktionierenden System ausgebaut wurde. Die unendlichen Bemühungen der Gemeindevertreter und der Verwaltung der Gemeinde Finowfurt und dann Schorfheide haben dazu geführt, dem Schloss mit verschiedenen Fördermittelzuwendungen in mehreren Bauphasen sein altes Aussehen wiederzugeben. Die Mittel für den Neuaufbau des Schlossdaches und die Erneuerung der Fassade kamen im Wesentlichen aus dem ELER-Programm der EU (Förderung des ländlichen Raums), der Eigenanteil der Gemeinde betrug etwa 150 T €. Seitens des Denkmalschutzes gab es keine Zuschüsse, dafür aber Auflagen, die bei vielen Gemeindevertretern auf Unverständnis stießen, da sie die Kosten erhöhten.

Am 14. Mai 2011 wurde das „neue“ Schloss mit einem großen Bürgerfest in Besitz genommen. Alle Vereine und Institutionen des Ortsteils Lichterfelde haben sich daran beteiligt.



Abb. 8: Die Hüllensanierung des „Schlosses“ erfolgte von 2009 bis 2011 in zwei Bauabschnitten.
Foto: D. BESTER, 2015

Alle Räume des Schlosses sind wie folgt in Nutzung:

Erdgeschoss:

- Mobile Jugendförderung Brandenburg e. V. mit den Projekten Rockmobil Barnim, Kids-Rock und Castle-Tonstudio
- Büro des Jugendkoordinators der Gemeinde Schorfheide, Träger Volkssolidarität Barnim e. V.
- Ehrenamtlich geleiteter Jugendtreff Lichterfelde, Träger Gemeinde Schorfheide

1. Etage:

- Seniorenclub Lichterfelde e. V.
- Standesamt, Gemeinde Schorfheide
- Feuerwehrgerätewart der Gemeinde Schorfheide + Lager

2. Etage:

- San-Da-Kempo, Kampfsport und Kindersport
- E.I.S. of Guitar, Musikschule für Konzert-Gitarre und elektrische Gitarre
- Lichterfelder Faschingsverein e. V.
- vier Bandproberäume (alle vermietet)
- Projektraum des Jugendtreffs Lichterfelde (eingerrichteter Bandproberaum für Musikprojekte)

Literatur:

FONTANE, THEODOR (1979): Wanderungen durch die Mark Brandenburg, Band 2

ROHOWSKI, ILONA: Beurteilung des Denkmals (mit Begründung zur Denkmalerweiterung). Schreiben des Brandenburg. Landesdenkmalamtes an Untere Denkmalbehörde des Landkreises Barnim vom 03.01.2017 //

SCHMIDT, RUDOLF (1906): Beiträge zur Geschichte von Lichterfelde bei Eberswalde. In: Mitteil. d. Vereins für Heimatkunde zu Eberswalde, Heft 1 und 2, Eberswalde Selbstverlag //

(1924): Das Finowtal in Sage und Geschichte, Sitte und Brauch. Im Auftrage des Kreis Ausschusses des Kreises Oberbarnim, Freienwalde(Oder) // (1934): Lichterfelde bei Eberswalde, Neues und Altes aus seiner Vergangenheit. In: Oberbarnimer Kreiskalender, S. 113-117 //

Zeitzeugenberichte: Stammbuch des Geschlechtes Blankenburg aus Lichterfelde Kreis Oberbarnim. Angelegt und niedergeschrieben von Walter Blankenburg zu Templin 1935 // Familienchronik der Familie Bester aus Steinfurt und Lichterfelde, niedergeschrieben von WILLHELM BESTER und DIETRICH BESTER in der Zeit von 1970-2017



Abb. 9: „Trauzimmer“ im ehemaligen Festsaal, 1. Obergeschoss. Foto: D. BESTER, Aug. 2015